

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Die Sengamme

Frauen begleiten / welche euch nichts als liebes
und gutes werden erzeigen / in dem übrigen ma-
chets / wie es euch beliebet.

Lesbia. Ich werde das leben keinmahl höher achten als
die Ehre / denn ob man wohl jenes lieben sol / muß
man dennoch diese nicht so geringe schätzen / daß
man sie dem leben wolle hintansetzen. Denn
das leben sonder Ehre bey einer Fraumen / ist nicht
leben / sondern Tod / und eine Fraw sonder Ehre /
ist keine Fraw.

Gin. Diese predigt von der Keuschheit / und hat dem
Teufel in dem Hindern / last uns hieher gehen /
denn es kommen Leute.

Der siebende Eingang.

Livius und Brozzi.

Livius.

Leben diese Weise / durch welche ich heute lesbien
betrogen / kan dienen / sie noch diese Nacht hinter
das Liecht zu führen / wo Fraw Ginefra wil. Denn
wenn sie lesbien in das Haus von einer Frauen
führet / kan sie ihr gebieten / sich stille zu halten
umb daß man sie in dem Hause nicht höre noch er-
kenne / und ich / an Alter und Gestalt ihm nicht sehr
ungleich / wil ein solches Kleid anziehen / wie er
träget / und durch gleiches Stillschweigen versu-
chen / zu ihr zukommen.

Brozzi. Wenn aber Cismund zu Fraw Ginefra sagte / daß
er selber begehrete bey ihr zu seyn ?

Livius. So kan sie antworten / sie wäre in redlicher Leute
Hause / da hinein er nicht gehen dürffte / und wenn
ihm lieb wäre / sie zu verbergen / müste er etwas
Gedult haben.

Broz.

Brozzi. Fräw Ginekra kan alles/ wenn sie wil.

Liv. Sie hat den Willen zu allem oder zu nichts.

Brozzi. Ich versteh diß nicht.

Livius. Wo sie ihren Willen drein gibt/ daß sie mich zu ihr führet/ wird sie ihr das ander auch wohl belieben lassen/ schlägt sie mir aber das eine ab/ so ist das ander nicht zu hoffen.

Brozzi. Gesezt/ daß es alles nach des Herrn Wundsch von statten ginge/ so wird er ddech morgen in größeren Verwirrungen stecken als heute. Gismunden wird er verlohren haben/ welcher ihn/ und nicht unbillich/ vor einen schändlichen Verräther halten wird. Lesbia wird eine Todfeindschaft auff ihn werffen/ und er wird dieser Sachen wegen von der ganzen Welt geschimpffet/ und von einem ieden gehasset werden.

Livius. Es wird nichts oder wenig dergleichen geschehen: denn ich versichere mich/ daß ich der Lesbien Gemüth so weit durchforschen wil/ daß/ wo sie sich/ wie leicht geschehen kan/ entschlossen mag/ mit mir durch zugehen; mach ich mich morgen auf/ und ziehe mit ihr von Florenz.

Brozzi. Diß was ihr vorhabt/ sie gar zu behalten/ ist das gefährlichste aller Anschläge/ der Herr verleuret hierüber sein Vaterland/ und Gismund wird ihn verfolgen biß auff den Tod. Er sehe wohl zu/ daß ihn dieser Wahnwitz/ nicht umb Gut und Leben bringe.

Liv. Es mag seyn wie es wil/ es muß also gehen.

Brozzi. Warumb kommet er nicht viel eher dem Gismund mit etwas Geld zu Hülffe/ damit er aus diesen Händeln gerathe/ denn so könnte geschehen/ daß er sie hernach mit euch gemein hätte/ wie wohl andere pflegen.

Livius. Hieran darff man nur nicht gedencken: denn er hat

hat ihr versprochen / daß er sie heyrathen wolte.
 Broz. Wo ihr euch denn entschlossen habt mit ihr durch
 zugehen/ so thut es auff's wenigste / sonder ihr et-
 was davon zu sagen/ man hat hier ein sicher Mit-
 tel.

Liv. Was für eines.

Broz. Der Herr gehe mit Frau Ginefra zu Lesbien/ gebe
 vor/ Gismund schicke ihn zu ihr/ und lisse ihr an-
 melden/ sie wäre in grösserer Gefahr/ ergriffen zu
 werden/ als jemals. Derwegen schicke er ihn
 zu ihr/ daß er sie aus Florenz führen/ und an ein-
 nen sichern Ort bringen solte/ sie wird dem Herrn
 allen Glauben zustellen/ und gerne mit ihm gehen/
 so bald als morgen das Thor eröffnet; mache der
 Herr sich mit ihr in seines Freundes Solians For-
 werg/ welches einsam und recht bequem zu dieser
 Sachen/ da kan er sich so lang auffhalten/ bis er
 sie auff seine Meinung bringe/ sie/ weil sie nicht
 wissen wird/ wo sie sey/ noch gegen wem sie sich zu
 beklagen habe; wird endlich diß gezwungen thut
 müssen/ was sie in der Güte nicht wolte / und des
 Herrn freundliche und liebeiche Arten und Sit-
 ten/ werden sie in ihrer Wohlmeinung mehr und
 mehr verstercken/ der Herr weiß wohl/ eine Frau
 ist ein unbeständig und wandelbares Ding.

Livius. Und dieser mein Vorschlag kan dem Gismund ebert
 so wohl zu keinem geringen Glück und Frommen
 gedenen.

Broz. Der Herr redet/ als wenn das übel schon geheilet.

Lixius. Wenn er sie nicht sters bey sich hat/ wird er viel-
 leicht dahin zubringen seyn/ daß er einen Mit-
 bhuhler annehme / und durch dieses Mittel / die
 Schande sie zu heyrathen vermeide; So kan ihm
 auch dieses behülfflich seyn/ zu Befriedigung der
 Händel mit dem Paganis. Hier sind nun zwey
 Dinge

Dinge von nöthen / einmal mußt du zu Gismund
 gehen / nñ ihm anmelden / er solle sich nicht viel bey
 Frauen Ginefra Haus finden lassen / weil ihn die
 Schergen der acht Männer hin und wider suchen /
 durch dieses Mittel sind wir vor ihm sicher. Vors
 ander so mußt du mir bey meinen Freunden zwey
 gute Rosß zu wege bringen / daß wir morgen te
 früher te besser darvon kommen / diß beydes ist
 sonder einige Beschwerlichkeit gar leicht zu thun :
 denn Gismund, welcher in hohem Verdacht / wird
 dir sonder einig Nachdenken Glauben zu stellen /
 an den Rossen kan es nicht mangeln. Gehe dero-
 wegen geschwinde / verseume keine Zeit / und brin-
 ge mir Antwort / in Frauen Ginefra Haus / wo
 fern ich daselbst nicht bin / so erwarte meiner al-
 dar.

Der achte Eingang.

Ginefra alleine.

DJe mehr kan als ich / mag sich Meisterin von
 dem Handwerk nennen ! Nach dem ich das
 junge Mensch dem Broscus und der Wäsche ü-
 bergeben begegnete mir Hieronymus, der gleich
 zu Hause gehen wolte. Bey dem hab ich nach
 einem kurzen Gespräche zur Deute / wie die Lands-
 knechte reden / wenn sie ihre Diebstücke und Rau-
 berey mit einem zierlichen Namen bekleiden / ge-
 gegenwertige zwey Goldstücke bekommen / diese sind
 nu meine / er mag von dem Mägden bekommen
 was er kan. Gismund darff aus Furcht der
 Häsher nicht nach Hause / daß er sie sehen könne /
 des Morgens / wenn man sie heraus führen wird /
 wird sie doch nicht wissen / wo sie gewesen / und
 dero wegen Gismund nicht entdecken können / daß
 sie